

CYTE FIRE

THE VALKYRIE CHRONICLES



YEAR 128 AO

CYTEFIRE – Die Valkyrie Chroniken
Erste Ausgabe – 2026

© 2026 Marcel Hoffmann

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder durch irgendwelche Mittel vervielfältigt, gespeichert oder übertragen werden – weder elektronisch noch mechanisch, durch Fotokopie, Aufnahme oder andere Verfahren – ausgenommen kurze Zitate im Rahmen von Rezensionen oder wissenschaftlichen Beiträgen.

Dieses Werk ist fiktional. Namen, Charaktere, Organisationen, Orte und Ereignisse sind entweder der Vorstellung des Autors entsprungen oder werden fiktiv verwendet. Jegliche Ähnlichkeiten mit realen Personen, lebend oder verstorben, oder real existierenden Organisationen sind rein zufällig.

CYTEFIRE ist ein eigenständiges geistiges Eigentum und steht in keiner Verbindung zu bestehenden Franchises, Universen oder geistigem Eigentum Dritter.

Alle Elemente des Worldbuildings – einschließlich, aber nicht beschränkt auf Charaktere, Fraktionen, Technologien und narrative Strukturen – sind Teil des CYTEFIRE-Universums und unterliegen den geltenden Gesetzen zum Schutz geistigen Eigentums.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung des Autors zur Entwicklung, zum Training oder zur Verbesserung von Systemen künstlicher Intelligenz, maschinellen Lernens oder Datenanalyse verwendet werden.

Projekt: CYTEFIRE
Instagram: @cytefire
Download & Updates: <https://cytefire.itch.io/>

Kontakt & Anfragen:
mailto: cytefire@gmx.de

VORWORT

Willkommen in der Welt der **Valkyries**.

Die Geschichte, die du gleich in Händen hältst, ist mehr als nur Text; sie ist ein Abenteuer. Du kannst sie einfach lesen wie einen Roman. Oder du steigst tiefer ein und erlebst sie wie eine Kampagne. Mit einer Einheit von Kriegerinnen und Kriegern, die du selbst aufbaust, führst und in die Schlacht schickst. Niemand muss, aber wer möchte, kann. (Regeln dazu folgen.)

Ein Hinweis: Ich spare nicht an Deutlichkeit. Gewalt, Verlust, Leidenschaft, manchmal auch das Bizarre, das alles gehört hier dazu. Wenn dich explizite Beschreibungen stören oder du unter 18 bist, dann ist dieses Werk nicht für dich bestimmt. Für alle anderen gilt: tritt ein.

Wer tiefer eintauchen will, findet auf Instagram Bilder, Updates und Lore.
Die Ära der Valkyries beginnt.

Externe Kanäle

Ergänzendes Material zum Projekt befindet sich auf:

- CyteFire (Instagram): [@cytefire](#)
- Vicky (Instagram): [@vickysolenne](#)

Diese Kanäle sind optional und dienen der Kontextualisierung, nicht dem Verständnis des Textes.

KAPITEL I

Hoffnung ist keine Gewissheit.

Hoffnung ist eine Entscheidung.



Ehemann und Vater

***** Turnal Hallert *****

02. DEZ 128AO



CyndralisNet // Ungeprüfter Beitrag im Archiv
Autorin: Jenn Beaufort
Datum: 02. Januar 128 AO
Kategorie: Investigative Recherche – HighRisk
Quelle: *Independent Dispatch Network*

Artikel: **"Cyndralis III – Wer rettet einen Planeten, ohne etwas zu wollen?"**

Cyndralis III erholt sich. Fabriken laufen wieder, Energieversorgung stabilisiert sich, die Menschen reden von Hoffnung. Der Wiederaufbau läuft schnell, vielleicht zu schnell. Und im Zentrum steht ein Mann, den vor einem Jahr niemand kannte. **Krastan Vel Orun.**

Keine Registereinträge. Keine nachweisbare Herkunft. Trotzdem verfügt er plötzlich über Kapital, Logistik und Personal, das normalerweise nur Regierungen kontrollieren. Ich habe interne Dokumente eingesehen. Materiallieferungen ohne Zolldaten, ohne Herkunft. Abteilungen, die offiziell nicht existieren. Entscheidungen, die nicht öffentlich diskutiert werden.

Eine leitende Ingenieurin sagte mir: "Er weiß immer vorher, was wir brauchen." Ein Versorgungsoffizier ergänzte: "Wer Fragen stellt, wird versetzt."

Noch beunruhigender: **Menschen verschwinden.** Bislang elf dokumentierte Fälle, davon neun Frauen. Drei Soldatinnen, vier zivile Mitarbeiterinnen, zwei Mechanikerinnen. Offizielle Begründungen: Versetzung. Unfall. Datenfehler. Eine der Soldatinnen war erst drei Wochen zuvor aus einem Einsatz zurückgekehrt. Keine Familie erhielt persönliche Gegenstände zurück. Mehrere Angehörige berichteten fast identische Antworten seitens der Behörden.

Eine Mutter weinte: "Sie sagten, meine Tochter sei 'in Sonderprojekt Zeta' versetzt worden. Niemand kann mir sagen, was das ist."

Auch die Verwaltung verändert sich. Effizient, aber verschlossen. Der Pressezugang wurde eingeschränkt. Sicherheitsrelevante Akten sind plötzlich geschwärzt. Ein ehemaliger Offizier brachte es auf den Punkt.

"Niemand rettet einen Planeten ohne Gegenleistung."

Ich weiß nicht, was Krastan vorhat. Aber Macht, die so schnell wächst, kommt nicht ohne Preis. Und wenn Menschen verschwinden, sollte das niemand ignorieren.

Warum wir es doch tun? Eine Zivilangestellte sagte mir: "Viele wollen glauben, dass er uns rettet. Vielleicht weil sie vergessen wollen, wie schlimm es vorher war."

Ich recherchiere weiter. Wenn ihr länger als zwei Wochen nichts von mir hört, kontaktiert Mira Koshan bei der Cyndralis Transit Authority. Sie hat Kopien meiner Dateien.

— Jenn Beaufort

Nachtrag

Datum: 17. Juni 128 AO

In den letzten Tagen bin ich auf interne Memos gestoßen, viele weisen auf einen Ort hin, der offiziell nicht existiert. Er trug nur den kryptischen Namen "**B..ta**", der Rest war geschwärzt. Ich habe Bereiche gesehen, die vor Wochen noch geöffnet waren und jetzt nur mit Freigabe zu betreten sind. Soldatinnen, mit denen ich vor drei Wochen gesprochen habe, behaupten heute, mich nie zuvor gesehen zu haben. Ich habe Aufzeichnungen unserer Gespräche. Entweder findet hier Gehirnwäsche statt, oder sie werden eingeschüchtert. Wenn irgendjemand das hier liest: ich glaube, ich bin schon viel zu nah dran. Mira hat alles. Fragt sie nach "Schattenakt".

— J.B.



Aurora saß am improvisierten Tisch in der Hauptkammer und lehnte sich zurück. Der Artikel war fast ein Jahr alt, aber die Muster waren immer noch dieselben: verschwundene Frauen, geschwärzte Akten, ein Verwaltungsapparat, der still und leise funktionierte, ohne Spuren zu hinterlassen. Vel Orun hatte sich in zwölf Monaten zum Ersten Protektor der Rekonstruierten Ordnung gemacht, eine Art planetarer Oberherr, ohne Transparenz und mit zu viel Kontrolle.

Isabella kam aus dem hinteren Tunnel, eine dampfende Tasse heißer Suppe in der Hand. Sie stellte sie auf den Tisch und lehnte sich an die EM-Dämpferplatte, verschränkte die Arme.

»Sitzt du immer noch oder schon wieder hier?«

»Ja genau«, lächelte Aurora. »Danke, Issi.«

Sie nahm die Tasse und genoss den warmen, würzigen Duft. Er erinnerte sie an ihre Kindertage. Nur kurz. Dann drückte sie das DataPad aus und aktivierte den Scrambler. Nach drei Sekunden Verzögerung würde das Gerät jede digitale Signatur der letzten zehn Minuten überschreiben. Keine Spur im Netz, kein Protokoll.

Schritte hallten vom Eingang. Valentina trat ein, Schultern angespannt, Kiefer fest. Hinter ihr der Straßenjunge Leynes, zerschlissene Kleidung, dreckig, die Augen aber hellwach. Aurora hatte nie viel für Sentimentalität übrig, aber das Netzwerk funktionierte. Kinder ohne Zuhause bewegten sich lautlos durch die Städte. Ein paar Zets reichten, um Loyalität zu kaufen.

»Val, was hast du da?« Aurora legte das Pad zur Seite.

Valentina reichte ihr einen gefalteten Zettel, echtes Papier, dünn, leicht brüchig. Aber immens wertvoll, denn es gab kein Tracking, keine Rückverfolgung, keine Möglichkeit der Spionage für geschriebenen Text: schwarz auf weiß, händisch übergeben.

»Entschuldige die Störung. Leynes brachte das gerade, ist brandneu.«

Aurora nahm den Zettel und überflog die Zeilen.

»... Sieht nicht so heile aus.«

Ihre Miene blieb neutral, aber ihr Kiefer verhärtete sich leicht.

»Ich kann es dir ansehen«, sagte Valentina. »Du willst da raus, stimmt's?«

Aurora nickte.

»Dir ist klar, dass wir von allen und jedem gesucht werden, was es an Augen und Ohren auf diesem Planeten gibt?«

Aurora hielt Valentinas scharfen Blick.

»Und du weißt auch, dass sie mit Sicherheit wissen, wer ich bin?«

Valentinas Stimme klang angespannt. Aurora nickte nur kurz. Jemand, der sie nicht kannte, hätte diese kleine Bewegung nicht gesehen oder falsch interpretiert.

»Das derzeitige Chaos spielt uns in die Hände. Und jetzt, da Valessan ihre Hilfstruppen abgesetzt haben und die Unordnung in den Reihen der HDF weiter verstärken, denke ich, werden wir eine Zeit lang unsichtbar sein. Egal was wir tun.«

Aurora reichte den Zettel an Isabella und warf einen Blick auf ihr ArmCom. 0600h. Früh für Frachtverkehr zum Raumhafen. Wer allein unterwegs war, hatte entweder gute Gründe oder schlechte Absichten. Auf dem Zettel stand klar, dass es sich um ein beschädigtes Fahrzeug handelte. Vielleicht eine Panne. Vielleicht Fracht, die jemand nicht offiziell transportieren wollte. Aurora griff in ihre Seitentasche und reichte dem Jungen einen kleinen Zet-Schein.

»Danke, Leynes. Sag Torban Grüße. Und er soll Augen und Ohren mehr denn je offenhalten.«

Leynes grinste, viel zu erwachsen für zwölf Jahre. Dann verschwand er wortlos im Schatten. Isabella machte einen Schritt auf sie zu. Ihre Augen scannten Aurora mit unheimlicher Präzision.

»Das ist eine Gelegenheit«, sagte sie ruhig und klemmte sich eine braune Haarsträhne hinter das Ohr.

»Vielleicht eine kleine, aber immerhin. Wir brauchen Material. Verbindungen. Wenn wir hier rauskommen wollen, müssen wir irgendwas tun.«

Aurora nickte.

»Genau das denke ich. Eins führt zum anderen. Und wenn wir irgendwann einen Valessan-Funktionär erwischen, jemanden, der noch nicht komplett in Krastans Tasche steckt, könnten wir etwas ins Rollen bringen. Ich will runter von dieser Kugel und euch geht es doch auch so. Bis dahin nehmen wir, was wir kriegen können. Dieser Bandit ... könnte ein Einstieg sein.«

Valentina trat näher und legte ihr die Hand auf die Schulter. Ruhig, vertraut.

Niemand anderes hätte sich das zu trauen gewagt.

»Wir folgen dir, wohin auch immer.«

Draußen kroch das Morgenlicht langsam über die Bergrücken, ein kühles Blau, das die Luft scharf machte. Jemand war unterwegs. Eine Chance. Oder eine Gefahr.

Aurora richtete sich auf.

»Gut. Zu den Maschinen. Sehen wir nach, ob unser Ausreißer noch Lust auf Gesellschaft hat.«

Ohne ein weiteres Wort machten sie sich auf den Weg. Ihre Schritte hallten gedämpft in den feuchten Steinhöhlen. Kaltes Wasser tropfte von der Decke. Die blassen Akkulampen warfen matte Reflexe auf den rauen Fels. Sie erreichten die untere Kammer. Die Maschinen standen zwischen Fels und Dunkelheit. Zehn Meter hohe Silhouetten aus Stahl.

CYNDRALIS III

THE RIFT — Hangarbereich

29 DEZ 128 AO

Valentina blieb vor ihrem Mech stehen, ein zwanzig Tonnen schwerer Akontistes, leichte Klasse.

Schnell, reaktionsstark, fast zu lebendig. Daneben die anderen beiden leichten Maschinen.

»Sarg aus Stahl«, murmelte sie.

Kein Witz. Viele starben in diesen Dingen. Zerquetscht, verbrannt, zerrissen. Ganz zu schweigen von der Hitze während des Kampfes. Darum trugen sie kaum mehr als das Nötigste.

Der Rest war Training. Und Glück. Beides würden sie brauchen.

Valentina zog ihre Jacke aus und hängte sie an einen scharfkantigen Felsvorsprung. Stiefel, Hose, Shirt folgten. Auf ihrer Haut blieb nur der schwarze Slip.

Sie kletterte die Leiter empor, Sprosse um Sprosse. Das Cockpit öffnete sich mit einem hydraulischen Zischen. Im Inneren wartete der Personal Inner Frame, ein leeres Gerüst aus dunklem Metall und Sensorgewebe, geöffnet wie eine Umarmung. Gel-Pads glänzten matt an den Kontaktpunkten.

Valentina trat hinein. Füße in die Fußplatten. Beine in die Schienen. Der PIF erkannte sie millimetergenau.

Mit einem leisen Surren schlossen sich die mechanischen Arme um sie. Gel-Pads legten sich an Schultern, Rücken, Hüfte, Oberschenkel, erst kühl, dann warm. Sensorgewebe tastete ihre Haut ab, kalibrierte, suchte Muskelgruppen.

Die System-KI erwachte. Eine warme, modulierte Stimme.

»Willkommen zurück, Valentina. Initialisiere Umgebung. Bereit für Einsatzmodus. Bestätige bitte mit deinem Code.«

»Starte Einsatzmodus. Und ja, heute gibt's Ärger.«

Der PIF fuhr sanft nach hinten, brachte sie in Sitzposition. Der Mech-Sitz passte sich ihrer Form an.

Gurtmodule schlossen sich um Hüfte und Brustkorb, zogen straff. Das Kopfteil senkte sich und rastete ein, hermetisch, wärmedämmend. Das HUD flammte auf, rötlich, mit einem Puls, als würde die Maschine atmen.

[Hi, Val.] Die Stimme des CyteCore klang leichter, fast verspielt. [Hab dich vermisst.]

Der Gedanke an Gregory Solarna, den Erfinder und Entdecker der FerroCyte-Kerne, war für Valentina unvermeidlich, jedes Mal, wenn ein Core zu ihr sprach. Sie schob ihn schnell beiseite, bevor sich der Kloß im Hals bilden konnte. Sie erlaubte sich dann ein schmales Grinsen.

»Ich dich auch, Binky. Systemcheck.«

Die System-KI antwortete über das HUD. Waffen: grün. Stabilizer: kalibriert, stabil. Servoarrays: stabil. FerroCyte-Kern: 91%, Temperatur nominal. Externe Sensorik: begrenzt.

[Deine Herzfrequenz liegt zwölf Schläge über Normalwert.]

Eine Anzeige im HUD, schematischer Körperumriss mit grün-gelben Markern.

[AutoMed ist bereit. Willst du eine Injektion?]

»Halbe Dosis, keine Sedierung. Ich brauche den Adrenalinbonus noch.«

[Bestätigt. Mikroinjektion läuft.]

Sie spürte den vertrauten Druck des PIF an Rücken und Schenkeln. Die Maschine reagierte auf sie. Ihr Atem wurde zu seinem Atem. Ihre Bewegungen zu seinen.

Draußen, jenseits der Felsschatten, war jemand unterwegs. Vielleicht Beute. Vielleicht Gefahr.

Valentina legte ihre Hände leicht auf die Armkonsolen.

»Binky, Einsatzmodus. Bist du bereit?«

[Bereit, Val. Lass uns jemanden jagen.]

Minuten später, am Höhlenausgang. Valentinas HUD zeigte die taktische Formation, drei Thermalmarker bereits von Schneeinterferenz überlagert. Die Helmoptik dimmte automatisch gegen die Morgenhelligkeit. Sie ließ den Blick über die Landschaft schweifen. Der Wind schleuderte Schneepartikel in scharfen Bögen über die Ebene und zerzte an der Masse ihres Mechs. Das Weiß sah hingegen friedlich aus und wirkte fast idyllisch.

Ein kurzes Knacken im Ohr, gefolgt von Auroras Stimme. »PHOENIX an Tax. Laufschrift Richtung eins-sechs-fünf. Zielzone zwei-fünf Klicks. ETA sechs-null Minuten. Augen offen halten, Mädels. Es kann sehr wohl ein Köder sein, den wir jagen.«

Die Maschinen setzten sich in Bewegung. Jeder Schritt grub sich tief in das gefrorene Terrain, ließ Schnee aufwirbeln und in breiten Fächern Eis hoch spritzen. Die Servos arbeiteten hörbar, kurze, harte Impulse und rhythmisches Donnern der tonnenschweren Maschinen.

Hinter ihnen verschwanden die Berge nach wenigen Minuten als dunkle, gezackte Silhouetten im Sturm. Vor ihnen lag nur noch eine kalte, offene Fläche.

Vierzig Minuten lang war nur das Stampfen ihrer Schritte hörbar und das tiefe Summen der Servoarrays, die gegen die kalten Temperaturen kämpften.

Dann flammte eine Signatur auf Valentinas Radar auf, fast unbeweglich. Sie öffnete den Kanal und durchbrach die Stille.

»FORGE hier. Scanner zeigt einzelne Signatur auf eins-acht-fünf. Distanz: zwei Klicks voraus. Gefällt mir nicht.«

Aurora antwortete sofort.

»Bestätigt. Signal passt, Messwerte sind instabil. Könnte der Sturm sein, oder ... Das riecht nach Lockvogel. Vorsicht. Kein Feuer, bis wir unter Beschuss stehen oder ich den Befehl gebe.«

»Aye«, kam es doppelt zurück.

HALO fiel zurück, drei Schritte Abstand.

Valentina behielt die Spitze, mit dieser elektrischen Spannung in ihren Adern, die sie nie ganz ablegen konnte.

— — —
TAKTISCHES EINSATZFENSTER
SZENARIO I : WEIßE STILLE - DIE JAGO
Ab hier spielbar.
Download von cytefire.itch.io
— — —

CYNDRALIS III

DALMETA EBENE — westlich des Raumhafens Delcadare

29 DEZ 128 AO

Als Aurora sich dem Wrack in ihrem Toxotes näherte, war schnell klar, dass hier niemand mehr kämpfen wollte, außer ein paar überlastete Notfallprogramme, die ihre Routinen abspulten.

Der feindliche Mech, ein demolierter Epilektos, taumelte durch den Sturm. Servos rissen kurz an, gaben nach. Rauch stieg in dichten, dunklen Schüben aus der Schultersektion. Ein Bein schleifte. Der linke Unterarm fehlte komplett, der Stumpf rauchte. Auch die Raketenlafette auf der rechten Schulter hatte bessere Tage gesehen.

Epilektos, ein mittelschweres, sprungfähiges Angriffssystem. Normalerweise ein ernstes Problem. Jetzt nur noch ein kaputter Bulldozer auf zwei Beinen, gefährlich allein durch Unberechenbarkeit.

Ohne Vorwarnung stieß das Wrack einen ungezielten Plasmaimpuls aus der PPC aus. Aus Reflex, aus Fehler, aus Verzweiflung. Kein gezieltes Feuer.

»PHOENIX an Tax. Feuer frei. Legt ihn schlafen, bevor er noch 'nen Glückstreffer landet.«

Keine Gnade, kein Zögern, keine Diskussionen.

Valentina eröffnete sofort das Feuer. Laser und Raketen hämmerten in die rechte Flanke des Mechs. Panzerung brach auf, der Laser schnitt in die angeschlagene Flanke wie ein heißes Messer durch Butter.

Aurora feuerte. Ihre beiden Laser rissen tiefe Krater in den Torso, drangen durch die aufgerissene Panzerung.

Isabellas Bolistes entfachte einen Sturm aus ihren Raketenrohren. Zehn Sprengköpfe rasten auf das feindliche Chassis zu und hüllten es in eine Kaskade aus Explosionen. Rauch und Dampf quollen aus dem Wrack.

Der Epi sackte auf die Knie, kippte zur Seite. Qualmend, reglos, tot.

Stille. Nur das Heulen des Windes.

Dann, mit einem Druckstoß und dem rhythmischen Auslösen der Verriegelungsbolzen, schoss die Cockpitpanzerung auf. Eine Rettungskapsel wurde herauskatapultiert. Das war zu erwarten gewesen. Industrienorm. Stabilisatoren zündeten sofort, die Kapsel stabilisierte sich, verschloss sich. An der gefallen Hülle aktivierte sich das interne Löschsystem. CO₂ quoll wie ein erstickter Atemstoß heraus und fraß das Feuer, bis nur noch grauweißer Dampf blieb.

»Gut«, sagte Aurora.

»HALO, Perimeter-Scan, Vollkreis. FORGE, du sicherst die Kapsel. Ich checke den Mech, vielleicht ist noch was Brauchbares drin. Und dann ab nach Hause. Der Sturm drückt auf mein Gemüt.«

CYNDRALIS III

THE RIFT — Hangarbereich

29 DEZ 128 AO

Isabella hatte ihre Maschine bereits verlassen und ihre Jacke übergeworfen, Scanner in der Hand.

Valentina setzte die Kapsel behutsam auf dem Boden ab. Knapp zweihundert Kilo, stabilisiert durch Stabilizers. Keine aktiven Tracker, keine Sprengfallen. Sauber.

Isabella trat an die Kapsel heran und initiierte die externe Freigabe. Die Shell reagierte. Ein leises Zischen, dann lösten sich die hermetischen Bolzen. Ein Schwall warmer Luft entwich, ein Gemisch aus O₂-Reservegas, Körperwärme und dem metallischen Geruch von Autoinjektoren. Isabella kannte diese Prozedur nur zu gut aus ihren langen Jahren Militärdienst.

Drin lag eine Frau. Jung. Blass. Gehüllt in den PIF. Dieser hier war sichtlich nicht an ihre Physiologie angepasst, er war ihr zu groß. Isabella erkannte die Zeichen sofort. Hämatome entlang der Rippen, Druckstellen, Platzwunden. Der brutale Abdruck eines schlecht sitzenden PIF bei Crashes. Sie kniete sich neben die Frau, professionell und ruhig. Zwei Finger an den Hals. Dann an die Schläfe. Die Hämatome waren tief, dunkelviolett. Zu tief. Sie zog scharf die Luft ein.

»Puls ist da«, sagte sie schließlich. »Fadenförmig. Hypoxisch. Gib mir das Medipack.«

Valentina reichte es wortlos. Isabella entnahm behände einen Stimulans-Autoinjektor, legte die Kappe ab und setzte ihn an. Ein leiser Klick. Das Medikament jagte in die Vene.

Die Unbekannte zuckte kaum merklich. Dann öffneten sich ihre Augen, grün, glasig, halb fokussiert blickte sie verwirrt um sich. Ein Blick wie jemand, der gegen die Oberfläche eines dunklen Gewässers kämpft.

Ihre Lippen bewegten sich, formten zuerst nur Luft. Dann ein Hauch von Stimme, heiser, brüchig, aber klar genug.

»...Jeana... Hayek.«

Isabella lächelte sie an, um ihr ein beruhigendes Gefühl zu geben. Die Schäden konnten ernst sein.

»Folge meinen Fingern.« Sie bewegte ihre Hand ein paar Mal vor Jeanas Augen hin und her und ihre Patientin folgte brav.

»Gut so.«

»Sag mal, wo hast du das gelernt?« Aurora war sichtlich beeindruckt und Isabella musste sich ein Grinsen verkneifen. Sie prüfte erneut den Puls der Frau. »Armee-Sani, dann Medical Academy. Bio-Engineering und Feldchirurgie. Ich wollte immer nur helfen, nicht töten.«

Sie tastete vorsichtig die Rippen ab, prüfte die Wirbelsäule. Keine offensichtlichen Brüche. Dann legte sie ihr eine Decke um. »Du bist stabil. Das ist erst einmal das Wichtigste. Alles Weitere sehen wir gleich.«

Aurora nickte. »Alles klar, Jeana. Du bist erstmal raus aus dem Feuer.« Sie beugte sich ein Stück näher.
»Und bevor du fragst, du bist in Sicherheit. Zumindest für den Moment.«
Valentina schnaubte leise, trocken. »Kommt drauf an, wie man "Sicherheit" definiert.«
Aurora grinste schief. »He, wir haben's warm, wir haben Berge überm Kopf, und keiner schießt gerade auf uns. Das ist mehr, als viele heutzutage von sich behaupten können.«
Jeanas Lider flackerten.
»Du bist alleine mit dem Mech unterwegs gewesen, oder?«
Jeana schloss die Augen, atmete zitterig ein.
»...Ja.«
Auroras Grinsen verschwand.
»Ich bin Aurora Belt, da drüben Valentina Embers, und deine Ärztin Isabella Fyrn.« Sie setzte sich und lehnte sich gegen die Metallwand. »Alles klar«, sagte sie leise. »Dann erzähl uns doch mal, was passiert ist.«

CYNDRALIS III
THE RIFT — Hangarbereich
29 DEZ 128 AO

Jeanas Körper brannte, an so vielen Stellen. Aber seltsamerweise vertraute sie bereits dieser Frau, die sie untersucht hatte. Sie schien eine professionelle Ärztin zu sein, obwohl die Umgebung auf etwas anderes schließen ließ.
Isabella saß ihr gegenüber und ließ den Blick nicht eine Sekunde von ihr ab. Aurora lehnte schweigend an der Wand. Valentina stand weiter hinten im Schatten, Arme verschränkt. Jeana sah sehr wohl die Laserpistole an ihrer Hüfte.
Die Geschichte kam nicht in einem Stück. Sie kam zitternd, stockend, brüchig. Jeana musste sich konzentrieren, um die Ereignisse zu ordnen.
Sie war Milizsoldatin gewesen. Waffentechnikerin. Irgendwann hatte sie begriffen, dass das, was sich Ordnung nannte, längst nur noch ein Wirtschaftsapparat war, der Menschen wie Verbrauchsmaterial behandelte.
»Die wollten nur noch Output. Keine Menschen. Alles war kalt geworden«, flüsterte sie.
»Alles war... Zahlen. Und Geld. Schiebereien.« Sie unterdrückte den Drang zu weinen. Die Erinnerungen kamen hoch, mischten sich mit den Schmerzen ihres Körpers.
»Das kenn ich«, sagte Isabella. »Nur zu gut. Mir ging es genau wie dir. Und ich bin auch abgehauen.«
Sie reichte Jeana eine Tasse heiße Suppe.
»Entschuldige, erzähl ruhig weiter.«
Jeana griff nach der Tasse und war zutiefst dankbar. Sie klammerte sich an die Wärme, die Finger steif um das Metall.
»Ich bin vor etwa sechs Monaten zu den Banditen übergelaufen. Nicht aus Ideologie, aus Not. Dort gab es wenigstens einen Mech pro Kopf, klare Aufgaben und ein paar Gesichter, die nicht völlig abgestumpft waren. Ich dachte zumindest, dort ginge es mir besser. Bis ich ihm begegnete. Velnik Newman. Captain. Ein Mann, der sich zwischen Kommandoketten bewegte wie ein Schatten, der mehr wusste, als jeder Offizier wissen durfte. Seine Befehle waren absolute Befehle«, sagte Jeana tonlos. »Keine Diskussion. Keine Fehler. Keine Gnade.«
Ein Konvoi zwischen Dalmeta Outpost und dem südlichen Unterschlupf war verloren gegangen. Jeana hatte ihn nicht retten können. Nebel, Defekte im Ortungsmodul, schlechtes Timing. Und das reichte.
»Sie haben mich in eine Anlage gebracht«, murmelte sie. »Ein Ort namens ... Beta Dalmeta.«
Aurora und Valentina tauschten einen schnellen Blick. »Kennen wir. Ein Umerziehungslager für "schwierige Leute", hieß es. Wir selbst sollten dorthin gebracht werden, konnten aber vorher fliehen.«
»Newman hat mich persönlich dorthin geschleift, in seiner Maschine. Ich werde das Symbol mit dem gezackten Blitz auf seiner Schulter niemals vergessen. Er hat mich ... bestraft«, sagte Jeana. Ihre Stimme brach. Die Erinnerung kam wie eine Welle.

Der Raum war kalt. Steril. Newman stand vor einem Techniker in weißem Kittel.
»Ich werde sie jetzt sedieren«, sagte der Techniker, Spritze in der Hand.

»Einen Teufel werden Sie.« Newmans Stimme war leise und gefährlich. »Sie soll leiden. Sie soll alles fühlen. Alles. Hören Sie?«

»Das ... das ist gegen das Protokoll!«

»Ich schieß auf Ihr Protokoll.« Newman packte den Techniker am Kragen, zog ihn nahe. »Sie schließen sie ohne Sedierung an. Jetzt. Wenn Sie noch einmal vom Protokoll sprechen, landen Sie selbst auf diesem Stuhl. Los jetzt.«

Der Techniker zitterte, nickte.

Sie packten Jeana und entkleideten sie ohne Zögern, während ein Sicherheitssoldat sein Gewehr auf sie richtete. Sie wehrte sich, aber Newmans Männer waren zu stark, die Bedrohung der Waffe zu echt. Sie wurde in den Stuhl gezwungen, nackt, hilflos. Der Techniker legte die Fesseln an. Zuerst Handgelenke, dann Oberarme, Fußgelenke, Oberschenkel, dann Hals. Danach kamen die Sonden, Hände zitternd. Jeana schrie, bis Newman ihr ein Tape über den Mund klebte. Als die Maschinen anliefen und die ersten Prozeduren begannen, schrie sie erstickt durch das Tape. Sie weinte, schrie, versuchte sich aufzubauen, die Fesseln zu lösen. Doch ihr Widerstand machte Newmans Grinsen nur breiter. Er trat zur Konsole und starrte wie ein neugieriges Kind darauf.

»Wo sind die Regler?«

Der Techniker zeigte auf mehrere Anzeigen. Newman tippte ein paar Male darauf, etwas Rotes blinkte. Er tippte erneut. Der Schmerz explodierte in ihrem Unterleib, so brutal, dass ihr eigener erstickter Schrei in ihrem Kopf wie ein Fremdkörper widerhallte.

Jeana zitterte, Tränen liefen über ihr Gesicht. Der Hangar um sie herum war still. Nur der ferne Wind heulte durch die Felsspalten.

Aurora startete sie an, ihre Kiefermuskeln spannten sich. Valentina fluchte leise.

»Was haben sie mit dir gemacht?« Auroras Stimme war leise und mitfühlend.

Jeana schluckte. »Einen medizinischen Stuhl. Sonden. Sie haben ... etwas gesammelt. Flüssigkeiten, glaube ich. Ich verstehe es nicht.« Ihre Finger verkrampften sich um die Tasse.

»Aber ich war wach. Ich habe alles gefühlt.«

Stille. Isabella sah verwirrt von Aurora zu Valentina.

»Was meint sie? Was für Flüssigkeiten?«

Niemand antwortete. Niemand wusste es.

Jeana ballte die Faust, Tränen in den Augen, aber ihre Stimme wurde hart.

»Ich werde diesen Mistkerl umbringen, für das, was er mir angetan hat.«

Sie atmete tief ein, zwang sich, weiter zu erzählen.

Sie war entkommen, nur durch pures Glück. Ein Stromausfall während eines Sturms. Ein Sicherheitsschott blieb offen. Sie rannte zu den Wartungsbuchten, sprang in einen Mech im Wartungsmodus, zum Glück noch ohne Biosignatur.

Ihr Ziel war klar gewesen. Das VTOL-Flugfeld von Dalmeta erreichen. Dort hoffte sie auf eine Freundin aus früheren Tagen, Fiona Langham, eine Jägerpilotin, loyal. Vielleicht hätte sie Jeana versteckt. Vielleicht hätte sie ein neues Leben als Jäger-Technikerin bekommen. Neuer Name. Neue Daten. Neuer Anfang.

Doch der Schneesturm kam früher. Der Mech gab nach und nach auf. Und dann kam der Angriff.



CYNDRALIS III

Dalmeta City - Raumhafen Delcadare

03 JAN 129 AO

Fiona Langham ging die Checkpunkte ihres VEKTOR IX durch, so präzise wie immer. Waffensysteme: grün. Triebwerke: synchronisiert. Energieabgleich: stabil.

Der Vogel war bereit, genau wie sie. Der Tech, der am linken Flügelpanel arbeitete, bekam ein kurzes Zeichen von ihr. Er nickte knapp, bevor er zum nächsten Preflight weiterlief.

Fiona wollte gerade den Funkkanal zum Tower öffnen, als ein Gesicht direkt an der Kanzel erschien. Jeana.

Für einen Moment stieg Wärme in ihr auf, eine Erinnerung an alte Zeiten. Lachen in den Hangars, Abende voller dummer Geschichten. Doch Jeanas Gesicht war jetzt anders. Härter. Gehetzter. Zweimal klopfte sie an die Kanzel. Fiona öffnete. »Jeana? Was zum ...« Jeana hob die Hand. »Fünf Minuten. Abschnitt C, Müllzone hinter den Hangars. Komm allein.« Dann war sie schon wieder weg. Und Fiona hatte plötzlich ein sehr schlechtes Gefühl im Magen.

Fünf Minuten später

Der Wind war kalt, die Außenlampen warfen lange Schatten über Beton und Eis. Fiona trat durch einen schmalen Seitenausgang ins Freie, Helm unter dem Arm. Ihre Stiefel knirschten in der dünnen Frostschrift.

Sie sah sie sofort.

Zwei Silhouetten. Dunkle Umhänge, unscheinbare Kleidung, gerade unauffällig genug. Sie standen dort, wo die Lieferzone begann und die offiziellen Wege aufhörten. Im Hintergrund wartete ein kleiner Schwebler, Lichter aus, ein Fahrer saß am Steuer.

Jeana löste sich von ihrer Begleitung und kam ihr entgegen.

»Fiona.« Sie umarmten sich kurz. Ihre Stimme war ruhig, aber angespannt.

»Das ist Aurora. Sie ist die Anführerin der Leute, die mich aufgenommen haben.«

Fiona blieb stehen und musterte die andere Frau.

Aurora trat vor. Jung, vielleicht Anfang zwanzig, langes rotes Haar unter der Kapuze. Aber jede Bewegung kontrolliert, jeder Blick kalkuliert.

»Fiona Langham.« Aurora hielt inne. »Ich weiß, was Sie fliegen. Und ich weiß, was Sie sehen. Sie haben Zugriff auf Routen, Muster, Truppenbewegungen. Daten, die andere nicht einmal verstehen würden.«

Fiona verschränkte die Arme, zog eine Augenbraue hoch.

»Sie stehen nicht so auf Smalltalk, was?« Fiona atmete einmal tief durch.

»Und warum sollte ich mit einer Wildfremden über mich und meinen Job reden?«

Aurora trat einen Schritt näher.

»Weil Sie klug sind. Und weil Sie längst wissen, dass der Laden von oben verfault. Man sieht es an jeder Bewegung, jeder Patrouillenanforderung. Wir brauchen jemanden, der uns sagt, was in der Luft und am Boden passiert. Keine riskanten Missionen. Nur Informationen. Still und leise.«

Fiona fühlte sich überrumpelt von Auroras direkter Art.

»Und wenn ich nein sage?«

Die rothaarige Frau zuckte kaum merklich mit den Schultern.

»Dann gehen Sie zurück. Sie fliegen weiter Ihre Runden. Und beobachten, wie das System Leute verschwinden lässt. Vielleicht Leute wie uns.«

Sie hielt kurz inne.

»Vielleicht irgendwann Sie selbst.« Ihre Stimme blieb ruhig, sachlich. »Wir drohen Ihnen nicht. Wir sagen es nur geradeheraus. Wir kämpfen gegen etwas Größeres. Und wir brauchen ein Auge da oben. Ein gutes.«

Ein kurzer Moment. Der Wind wehte Kälte zwischen ihnen hindurch. Fiona atmete scharf aus.

Sie wusste es längst. Viele wussten es. Nur niemand sprach es aus. Und genau das machte ihr Angst.

»Lassen Sie mich darüber nachdenken. Das ist eine gefährliche Sache.«

»Du kannst ihr vertrauen«, sagte Jeana ruhig. »So wie mir.«

»Darum geht es nicht.« Fiona schüttelte leicht den Kopf.

»Wenn sie mich erwischen, bin ich weg.«

Aurora zog ein größeres Gerät aus ihrer Jacke, etwa so groß wie eine Thermoskanne, schwarz, mit verstärkten Ecken und einer kurzen, ausziehbaren Antenne.

»Ein Scrambler. Modell Vier mit adaptiver Signaltarnung.« Sie reichte es Fiona.

»Verschlüsselt, und das Signal imitiert andere Quellen. Scanner sehen dann kein verschlüsseltes Gespräch, sondern etwas Harmloses.«

Fiona nahm das Gerät zögernd entgegen. Schwerer als erwartet. Solide.

»Was imitiert es?«

»Standardmäßig Telemetrie, Routine-Daten von Militärjets. Fügt sich in Ihr Flugprofil ein. Reichweite achtzig Kilometer.«

Fiona studierte das Gerät.
»Und das funktioniert wirklich?«
»Solange niemand intensiv nach Anomalien sucht, ja.« Auroras Blick war ernst.
»Perfekt ist es nicht. Ein guter Analyst könnte Unstimmigkeiten bemerken. Aber die meisten Scanner ignorieren es komplett. Befestigen Sie es am Ausrüstungsgurt, Kabel zum Headset. Rote Sendetaste hier. Sprechen, Taste drücken, Signal geht raus. Ich habe das einzige Empfangsgerät.«
Fiona nickte langsam. Sie verstand das Risiko. Dennoch hatte sie dieses ungute Gefühl im Magen. Noch nie hatte sie so etwas gesehen. Das war fortgeschrittene Technologie. Militärisch. Gefährlich.
»Sie vertrauen mir das an?«
»Irgendwo müssen wir anfangen und das tun wir bei Ihnen, Langham.« Aurora sah ihr direkt in die Augen. »Wenn Sie sich für uns entscheiden, melden Sie sich. Wenn nicht, zerstören Sie es vollständig. Es nützt Ihnen allein nichts.«
Fiona spürte das Gewicht in ihren Händen.
»Ich denke darüber nach.«
»Das ist alles, was ich verlange.«
»Du wirst dich richtig entscheiden.« Jeana lächelte zum Abschied. Die beiden wandten sich ab. Fiona vermisste ihre alte Freundin, aber deshalb ihr Leben riskieren? Und plötzlich durchzuckte sie ein Blitz der Erkenntnis. Ein Leben in Angst und in diesen Zuständen war kein Leben. Sie hatte selbst erlebt, wie Kameraden nicht mehr zum Dienst erschienen, von heute auf morgen.
Dann verschwanden die beiden im Schatten.
Sekunden später glitt der Schwebler lautlos davon.
Fiona stand allein in der Kälte, die "Thermoskanne" in ihrer Hand.
Sie wusste jetzt, was sie tun würde.



CYNDRALIS III

Dalmeta City - Helican Crown - The Golden Tower (Sitz der Regierung)

04 JAN 129 AO

Der Protektor ließ sich in den ledergepolsterten Kommandosessel hinter seinem makellos aufgeräumten Schreibtisch sinken. Krastan Vel Orun, Erster Protektor der Rekonstruierten Ordnung und Brigadier General, war mit sich zufrieden. Das oberste Büro des Goldenen Turms bot eine rundum Panoramasicht auf Dalmeta City, Hauptstadt des Planeten. Zwischen Standarten aller zehn Systeme des Zirkularpakts fühlte er sich wie ihr legitimer Imperator. Noch war er es nicht, aber vielleicht sehr bald.

Gegenüber saß Field Colonel Gregor Mortasky und scrollte durch Berichte auf seinem DataPad. Er mochte diesen aufgeblasenen, herablassenden Colonel nicht, aber leider war er auf ihn angewiesen. Zusammenarbeiten oder verschwinden lassen – bis jetzt bevorzugte er ersteres.

»Zunächst: mein Glückwunsch, Protektor. Eine brillante Operation, die Sie da mit der Dynastie Valessan vereinbart hatten.«

»Sparen Sie sich das Schmeicheln, Gregor. Wir wissen beide, dass Sie lügen. Sie sind kein Politiker, aber ein brauchbarer Kriegsführer. Und nur dafür brauche ich Sie.«

Mortasky grinste und nippte an seinem Whiskey.

»Und was tun wir jetzt ... wegen der Flüchtigen?«

Krastan legte die Stirn in Falten. Er fragte sich, worauf Mortasky anspielte.

»Tun? Müssen wir überhaupt etwas tun? Ein paar Ausreißer. Die sind seit über einem Monat auf der Flucht. Nervig, aber belanglos. Verschenden Sie nicht unsere Zeit, Mann.«

Mortasky setzte sein Glas ab, projizierte einen Bericht über die Schreibtischfläche, und grinste. Wieder dieses herablassende, ekelhafte Grinsen. Ein Gesicht erschien. Blondes Haar, scharfe Gesichtszüge, Militärfoto mit neutralem Blick.

»Vielleicht ist Ihnen entgangen, wer da wirklich entkommen ist.«

»Valentina Embers. Ich habe die Akten gelesen. Brillante Ingenieurin, ja. Aber nicht unersetzlich.«

»Nicht ganz.« Mortasky autorisierte eine weitere Sicherheitsebene. Die Projektion flackerte, ein neues Datenfeld ersetzte das alte. **"STRENG GEHEIM"** leuchtete kurz auf, dann erschien die aktualisierte Akte.

Vel Orun beugte sich vor. Erstarrte. Ein Blitz durchzuckte ihn.

»Was...?«

Er sprang auf. »Warum wurde ich nicht sofort informiert?«

»Ich denke, weil niemand mehr die Familie Solarna auf dem Schirm hatte. Laut Geschichte sind alle längst tot. Und ihre wahre Identität musste erst durch tiefergehende Datenforensik ans Licht kommen. Ich selbst erhielt den Bericht erst gestern.«

Vel Oruns Gesicht lief rot an. »Verdammt. Wo sind sie jetzt?«

»Wir haben die Suche bereits intensiviert. Satelliten, Drohnen, Filterprotokolle in den Handelsnetzen. Bisher kein Ergebnis. Wir kämpfen gerade mit der etwas unübersichtlichen Situation. Aber sie brauchen Versorgung, Nahrung. Irgendwann tauchen sie wieder auf.«

»Ich will tägliche Updates. Lückenlos. Ich will, dass sie gefunden werden, lebendig, und aus dem Spiel. Das hat Priorität. Und Sie bekommen alle zusätzlichen Mittel, die Sie brauchen. Verstanden?«

Vel Orun versuchte seine Emotionen zu zügeln. Das war ein fataler Fehler seines Geheimdienstes, der unvorhersehbare Folgen haben konnte. Jemand würde dafür seinen Kopf hinhalten müssen.



CYNDRALIS III

Südliche Dalmeta Ebene

06 JAN 129 AO

Der Schweber schoss rücksichtslos durch den Schneesturm. Am Steuer saß Torban, Chef der Street Runners. Seine Augen leuchteten auf, sobald er Gas gab. Wie ein Kind, das endlich losrennen darf, dachte Aurora und zog ihre Kapuze dichter.

»Bist du sicher, dass das eine gute Idee ist?« Der zwanzigjährige umfuhr einen kleinen Schneeberg.

»Nein«, erwiderte Aurora trocken.

Dann Stille, nur das Rauschen des Winds.

»Was?« Torban ging etwas vom Gas und warf ihr einen Blick zu.

»Drück drauf, Junge. Es ist ein Risiko, das weiß ich. Aber ich muss es eingehen. Wir haben keine Drohnen oder so was. Wir sind in einer schwierigen Situation und tanzen täglich auf dem Drahtseil.«

»Hey, ich heiße Torban, nicht Junge. Wir sind wohl gleich alt, oder? Und wir kennen uns, was, zehn Jahre?«

»Schon gut. Entschuldigung.« Da war es wieder, das Glitzern in seinen Augen.

»Wie nahe willst du ran?«

Aurora dachte nach. Am liebsten wäre sie sehr nahe herangefahren. Aber das wäre leichtsinnig. Sie wog kurz ab.

»Wir umrunden den Komplex in Ruhe, als wären wir auf der Route von Dalmeta City nach Ganimed Haven. Das dürfte am wenigsten auffallen. Im normalen Verkehr gehen wir unter wie die Nadel im Heuhaufen.«

»Verstanden.«

Eine seltsame Stille stellte sich ein und Aurora spürte, es lag ihm etwas auf der Zunge.

»Sag mal, wie seid ihr eigentlich damals entkommen, bevor sie euch dort hin gebracht hätten?«

Aurora warf ihm einen scharfen Blick zu. Es gehörte nicht zu ihren Lieblingsgeschichten. Aber Torban tat so viel für sie, ohne eine Bezahlung zu wollen. Sie gab sich einen Ruck.

»Vals Onkel. Er inszenierte einen Unfall, und wir konnten fliehen.«

»Was? Der lebt noch?«

»Geschichte wird immer von den Siegern geschrieben. Heißt aber nicht, dass sie wahr ist.«
Stille.

»Wenn du das jemandem verrätst, sind wir die längste Zeit Freunde gewesen.«

»Du kannst mir vertrauen, Aurora. Immer.«

Aurora wusste das, und tat es auch. Sie lächelte kurz, dann blickte sie wieder hinaus in den Schneesturm.

Torban schwenkte um einen Hügel herum und steuerte auf die befestigte Straße zu, bog ab und reihte sich in den vereinzelter Verkehr ein. Eine Weile fuhren sie schweigend dahin.

»Wir sind nah genug. Beta Dalmeta müsste geradeaus liegen.«

»Wie weit etwa?«

Torban checkte das Display.

»Etwa fünf Kilometer.« Er zögerte, dann korrigierte er sich. »Fünf Klicks, meine ich.«

Aurora verbarg ein Lächeln. Er benutzte ihren Militärslang immer öfter.

Sie hob das Fernglas. Ein klobiges, matt-schwarzes Militärmodell, robust, schwer, absolut unverwundlich. Ein Relikt aus einem alten Depot. Das Gehäuse war unscheinbar. Die Technik darin nicht. KI-gestützte Bildverstärkung, Streufilter für Nebel und Schnee, variable Tiefensicht. Kein High-End-Gerät, aber zuverlässig genug.

Aurora setzte das Gerät an. Es modulierte die Sicht und berechnete aus den Sturmböen Schemen und Kanten, die das Gebäude umrissen. Ein kurzer Moment verging. Dann sah sie den Komplex.

Entfernung: fünf Komma zwei Klicks. Hohe Zäune. Viele Wachen. Dicke Mauern. Abwehrtürme. Das war definitiv kein einfaches Umerziehungslager.

»Weißt du, wie groß der ganze Komplex ist?«, fragte sie.

»Nicht genau. Ich hielt die Gerüchte für unwichtig.«

»Dann fahr weiter und ich schau mir das an.«

Sie konnten den Komplex nur etwa zur Hälfte umrunden. Danach führte die Straße weiter nach Süden. Und wenn sie die verlassen hätten, wären die Wachen der Anlage mit Sicherheit sofort alarmiert worden.

Aurora hatte die Daten gespeichert und ließ ein digitales Bild erstellen. Zwei Minuten dauerte es.

Dann zeigte der Screen den rekonstruierten Komplex. Die KI hatte fehlende Teile ergänzt und Wärmesignaturen und Bewegungsmuster analysiert. Zehn Mechs, dreißig Wachen, fünf Wachdrohnen allein im äußeren Areal.

»Etwa fünf Hektar Außenfläche«, murmelte Aurora. »Das kann nicht alles sein.«

»Was meinst du?«

Torban trat wieder voll aufs Gas.

»Der Großteil muss unterirdisch sein. Sonst ergibt das keinen Sinn.«

Aurora sah ihn an. »Danke dir für den Ausflug, Torban.«

»Immer gerne, weißt du doch.«

Aurora lächelte. Doch innerlich war ihr nicht danach zumute. Beta Dalmeta wirkte, wie erwartet, bereits von außen gefährlich. Und es war klar, dass etwas unter der Oberfläche schlummerte.



CYNDRALIS III

Dalmeta City

09 JAN 129 AO

Der Soldat zerzte sie am Arm hinter sich her, sein Griff schnitt in ihre Haut. Dann stieß er sie nach vorn. Ihr Kopf schlug hart gegen die Mauer, Sterne tanzten vor ihren Augen.

Sie fror. Ihr dünnes Hemd reichte kaum für diese Temperaturen, man hatte sie ohne Vorwarnung aus dem Unterschlupf getrieben. Aus den Gassen hörte sie Schreie, Frauen, Mädchen. Niemand griff ein. Der Soldat zog ein elektronisches Gerät hervor und drückte es gegen ihren Arm. Ein kurzer Stich.

[NX-3 bestätigt. Rekonfiguration abgeschlossen. Subjekt 100% bereit.]

»Mitkommen.«

Mallory sah andere, eskortiert wie sie, alle in dieselbe Richtung getrieben.

»Was haben Sie mit uns vor?«

»Das wirst du sehen. Beweg dich, na los!«

»Nein. Ich gehe nicht.«

Er drückte sie brutal gegen die Wand, Waffe an ihrem Kopf.

»Entweder du kooperierst, oder es wird sehr unangenehm. Du hast die Wahl.«

Mallory fasste einen Plan. Sie gehörte zu den Street Runners - sie war schnell, kannte sich aus. Als er nach ihrem Arm griff, riss sie sich los. Für einen Schritt war sie frei. Dann stellte er ihr das Bein. Sie schlug auf dem Boden auf. Er trat gegen ihren Kopf. Schmerz explodierte in ihrem Schädel. Schwärze kroch an den Rändern ihrer Sicht. Handschellen klickten zu.

»Das war's, du Göre.«

Er zerrte sie zum Transporter. Fünf weitere Frauen saßen auf der Ladefläche, manche weinten, die meisten starrten stumm.

Fast eine Stunde später brachten sie die Gruppe in eine Anlage. Erst wirkte der Komplex militärisch. Tore, Türme, schwer bewaffnete Wachen. Dann änderte sich alles. Die Bereiche dahinter waren medizinisch. Klinisch und kalt.

Man führte sie in einen Raum mit feuchter, aufbereiteter Luft. Es roch nach Desinfektionsmitteln. Sie mussten sich vollständig entkleiden. Ihre Sachen wurden kommentarlos in einen Container geworfen. WASTE.

Ohne Pause trieb man sie weiter.

Zuerst wurde Mallory unter eine Dusche gestellt. Kaltes Wasser. Eine Frau in Kittel schrubbte sie mit einer harten Bürste ab. Überall. Effizient, ohne ein Wort.

Dann wurde sie in den nächsten Raum gebracht und musste sich auf einen Stuhl setzen. Eine andere Frau in Kittel und Maske trat an sie heran, während zwei bewaffnete Soldaten in unmittelbarer Nähe standen.

»Still halten.«

Die Frau arbeitete schnell und professionell. Rasierer, Gel, methodisch. Achseln. Beine. Arme. Intimbereich. Mallory starrte an die Decke, versuchte woanders zu sein. Ihre Hände zitterten. Danach wieder Wasser. Abspülen. Kontrolle. Dann bekam sie einen einfachen Kittel.

Als alle fertig waren, brachte man sie gemeinsam tiefer in die Anlage.

Beim Vorbeigehen an einer offenen Tür sah Mallory hinein.

Mehrere Frauen lagen auf Untersuchungstischen. Nackt. Gefesselt. Sonden an Körper und Kopf. Maschinen summten leise. Eine der Frauen starrte mit leeren Augen an die Decke.

Bis zu diesem Moment hatte Mallory Angst gehabt.

Jetzt griff Panik nach ihr.

Sie drehte sich um, wollte fliehen. Eine Wache packte sie sofort.

»Ich habe Informationen!«, stieß Mallory hervor. »Wenn Sie mich laufen lassen ...«

»Kein Interesse.« Der Soldat schubste sie vorwärts.

»Ich weiß etwas über eine Aurora. Und über eine ... Valentina.«

»Schön für dich.«

Im nächsten Raum stand ein Mann in Uniform. Mehr Abzeichen als die anderen. Die Soldaten nahmen augenblicklich Haltung an.

Mallory konnte den Namen auf seinem Namensschild lesen.

Mortasky.

Dreißig Minuten später wusste er alles über die rothaarige Frau und ihre blonde Freundin, was Mallory wusste.



CYNDRALIS III

THE RIFT

11 JAN 129 AO

Gestern war das erste verwertbare Datenpaket von Fiona Langham eingetroffen. Aurora legte die Kopfhörer beiseite und drehte sich auf ihrem Stuhl zu den drei anderen im Raum. Isabella zog sich die Winterjacke enger.

»Ein Ausrüstungskonvoi. Feldwerkstatt, Ersatzteile, Munition. Laut Langham soll der Verband heute um 1100h von Delcadare per Bodentransport verlegt werden. Offiziell: Genehmigung von Valessan. Inoffiziell: Bestechung auf oberster Ebene.«

Valentina schnaubte leise. »Mortasky?«

Aurora nickte nur. »Laut Langham plant die HDF einen Angriff. Kein offenes Feuergefecht, eher ein "Warnschuss" auf Valessan. Politisches Muskelzucken. Illegal, aber niemand will offiziell dafür die Verantwortung übernehmen. Der letzte Aufklärungsflug galt nicht der Route. Er galt den Banditen. Die sind schon in Stellung. Sie warten darauf, dass Miliz und Valessan sich gegenseitig die Köpfe einschlagen, und wollen dann den Konvoi übernehmen.«

Aurora verengte die Augen.

»Wir gehen rein, wenn die anderen Parteien müde sind. Wir schnappen, was wir kriegen können. Mit Glück hält man uns für eine zweite Aufklärungseinheit oder eine Versorgungsgruppe.«

»Und wenn nicht?«, fragte Isabella ruhig.

Aurora zog eine Schulter hoch.

»Dann gilt: rein, raus, ohne Diskussionen.«

Jeana zog instinktiv den Verschluss ihrer Jacke hoch.

Aurora drehte sich zu ihr.

»Du bleibst hier. Du hast keine Maschine.«

Jeana nickte, die Hände zu Fäusten geballt.

1100h, Delcadare-Transitrout

Die kleine Gruppe hatte THE RIFT drei Stunden vor Morgendämmerung verlassen. Sie hielten Distanz, Systeme minimal, Sensoren im passiven Modus. Eingeschneit. Wartend.

Jetzt, vor ihnen, entfaltete sich das Chaos.

Eine Dreifachschlacht, roh und ungeordnet. Miliztruppen, schlecht koordiniert, aber aggressiv. Ein versprengtes Banditenrudel, das jede Lücke nutzte. Valessan-Sicherheitskräfte, schwer bewaffnet, aber überrumpelt.

Ein chaotisches Knäuel aus Feuer, Rauch und Metall. Projektile rasten durch die Luft, Mündungsfeuer flackerte zwischen Containerreihen, Drohnen stürzten brennend in den Schnee. Der Ausrüstungskonvoi versuchte, sich abzusetzen, ein dünner, hektischer Faden aus Fahrzeugen. Kein Plan. Kein Schutz. Nur Flucht.

Mittendrin, hinter einer Schneekante, wartete das Team aus drei Frauen in ihren Mechs. Unentdeckt. Beobachtend. Dann kam ihr Moment. Aurora senkte den Kopf leicht.

»Alles klar, Ladies, Showtime.«

TAKTISCHES EINSATZFENSTER
SZENARIO II : COLD AMBUSH

Ab hier spielbar.
Download von cytefire.itch.io

Ihr HUD flackerte, rote Konturen schoben sich über das Schneefeld. Thermalspuren, Metallresonanzen, Bewegungsmuster. Trümmer des Kampfes, der hier bereits vorbei war. Die System-KI filterte das Chaos heraus. Sie öffnete den Kanal. »PHOENIX an Tax. Zwei Signaturen übrig, nordöstlich, Distanz vier-null-null. Ein Hoplite, ein Peltast. Bewegung in Richtung Konvoi. Banditen-ID.«

[Kontakt bestätigt. Ein Kampf steht bevor, aber du bist sehr gelassen. Willst du Adrenalin?] OPS, ihr CyteCore, meldete sich mit einer ruhigen, analytischen Stimme.

»Nicht nötig. Systemcheck.«

[Waffen grün. Stabilizers stabil. Energie bei hundert Prozent. Ich bin bereit.]

»FORGE hier, sehe sie. Sind beide beschädigt. Der Hoplite scheint die Autokanone bereits eingebüßt zu haben.«

»HALO bestätigt, der Peltast bleibt etwas zurück.«

Aurora verarbeitete die Info in Sekundenbruchteilen. Ein Hoplite vorneweg, ein leichter Peltast als Flankensicherung. Klassische Banditentaktik. Druck nach vorn, schnelle Unterstützung von der Seite.

»Alles klar. HALO, du nimmst den Peltast. Komm von der Flanke, Feuer frei, sobald du in Reichweite bist. FORGE, ich brauche dich auf dem Hoplite. Ziel: Bewegungsmodule lahmlegen, nicht zerstören. Ich komme von links, lenke ab. Auf mein Zeichen.«

Zwei Bestätigungen.

Aurora schob ihren Mech tiefer in Deckung, hinter eine umgestürzte Containerreihe. Schnee wirbelte auf, als die Servos arbeiteten. Ihr Atem synchronisierte sich mit dem Rhythmus der Maschine.

Dann sah sie ihn.

Der Hoplite brach aus dem Schneesturm hervor, elf Meter dunkles Metall, schwer gepanzert. Sein Laser schwenkte suchend über das Feld. Hinter ihm, dreißig Meter versetzt, der Peltast, kleiner, wendiger, Raketenlafette im Torso.

Auroras HUD markierte beide rot.

»Kontakt in drei... zwei... eins. Jetzt!«

Aurora schoss aus der Deckung, drei schwere Schritte nach links, dann Vollbremsung. Der Hoplite reagierte sofort, sein Laser schwenkte herum. Das HUD blitzte rot.

Ein Zischen. Der Strahl verfehlte sie um nur zwei Meter, schlug in einen Container ein. Metall schmolz, Schnee verdampfte explosionsartig.

»FORGE, jetzt!«

Valentinas Akontistes schoss aus der Flanke hervor, Laser und Raketen bereits auf das Ziel gerichtet. Zwei präzise Salven nacheinander, die Raketen sprengten einen Teil der beschädigten Beinpanzerung ab, der Laser fraß sich in das Kniegelenk.

Der Hoplite schwankte, korrigierte. Sein Pilot reagierte schnell, ungewöhnlich schnell. Sein Laser schwenkte auf Valentinas Mech zu.

»FORGE, Deckung!«

Valentina duckte sich hinter einen Container. Der Laser schmolz eine tiefe Schneise in den Schnee, wo sie gerade noch gestanden hatte. Eis und Metall verdampften.

Aurora nutzte die Sekunde.

Sie riss die Waffen hoch, das Zielsystem folgte. Das HUD zeigte grün. Sie drückte ab.

Beide Laser trafen den Hoplite seitlich, oberhalb des linken Beins. Panzerung brach auf, Funken stoben. Das Bein knickte leicht ein, Stabilizers kreischten.

Isabella preschte vor. Ihre Maschine war gebaut für Fernangriffe. Sie jagte über die Ebene.

[Bin bereit, Waffen sind heiß.] ANGEL, ihr CyteCore, klang fast aufgeregt.

Sie schaltete die Raketen scharf. Das HUD: grün. Reichweite: Vierhundert Meter. Perfekt.

Sie donnerte den Hügel empor, durchbrach die verschneiten Bäume und feuerte.

Der gegnerische Peltast drehte sich, zu spät. Die Raketen donnerten in den rückwärtigen Torsobereich. Die Explosionen trafen kritische Stellen, sprengten Panzerungsplatten weg, beschädigten Servos und Sensoren. Metall begann zu glühen, Kabel schmolzen. Das HUD zeigte sofort die kritischen Bereiche des feindlichen Mechs in rot, die KI interpretierte die Signaturen und zeigte mögliche Beschädigungen.

Der Bandit feuerte blind zurück, Raketen schossen ins Leere, ein Laserstrahl zischte vorbei und sprengte die Baumreihe hinter ihr zu Holzsplittern und rauchenden Stümpfen.

Isabella trieb ihren Bolistes vorwärts, schloss die Distanz. Nahkampfreichweite. Das Fadenkreuz blinkte grün.

[Jetzt hast du ihn gleich. Drück drauf.] Ihr ANGEL half, die Zielerfassung auf der Schwachstelle des Feindes zu halten.

Der Laserstrahl fraß sich tief in die Bresche im Torso. Der gegnerische Peltast taumelte, rauchte, versuchte zurückzuweichen.

Keine Chance.

Die linke Schulter gab nach, der ganze Arm brach weg und krachte in den Schnee. Isabella trat gegen das rechte Knie. Stabilizers kreischten, das Bein knickte ein. Ihr Arm schwang herum, krachte gegen das Cockpit. Der Feindmech kippte rauchend in den Schnee und blieb reglos liegen.

»HALO an PHOENIX. Ziel neutralisiert.«

»Bestätigt, HALO, gut gemacht.«

Aurora und Valentina kreisten den beschädigten Hoplite ein. Er stand noch, aber das linke Bein schleifte. Sein Pilot versuchte, Distanz zu halten, feuerte wild. Der Laser schnitt durch die Luft, verfehlte.

Aurora erkannte die Panik, kein Zielen, nur reflexhaftes Feuern. Der Pilot hatte Furcht. Zurecht.

»FORGE, Flanke rechts. Ich gehe frontal.«

»Verstanden.«

Valentina schob sich nach rechts, Laser bereit. Aurora stürmte direkt auf den Feindmech zu. Sein Laser hob sich bedrohlich, ihr HUD blitzte rot. Ziellock.

Ihre Maschine war bei weitem nicht so gut gepanzert wie ihr Gegner. Einen Sekundenbruchteil bevor er feuerte, rief Aurora.

»FORGE, jetzt!«

Valentina eröffnete das Feuer - Laser und Raketen hämmerten in die rechte Flanke des Hoplite, lenkten ab, zwangen den Piloten zu reagieren.

Aurora nutzte die Sekunde. Sie ließ das Fadenkreuz eingelockt, suchte eine Bresche, schloss die Distanz. Fünfzehn Meter. Zwölf. Zehn. Acht.

[Ich hab was.] OPS projizierte ihr einen Totenkopf ins HUD, eine offene Stelle unterhalb der linken Knieplatte.

Dann feuerte sie beide Laser.

Die Strahlen trafen den kritischen Bereich frontal, fraßen sich direkt ins beschädigte linke Bein. Servos schmolzen, Panzerung glühte. Eine interne Explosion. Das Bein gab rauchend nach.

Der Hoplite sackte auf die Knie, hilflos.

Aurora schloss auf. Ein gezielter Schlag mit der rechten Faust, direkt ins beschädigte Cockpitgehäuse.

Panzerung riss auf. Funken stoben.

Der Mech kippte zur Seite.

»Ziel neutralisiert.«

Aurora trat zurück, atmete schwer, Herzschlag dröhnend. OPS meldete sich.

[Aurora, Herzfrequenz eins-sechs-null. Adrenalin erhöht. Stabilisierung?]

»Nein, OPS. Das muss so sein. Ich genieße das.«

Sie öffnete einen Kanal.

»PHOENIX an Tax. Kampf beendet. Status?«

»HALO hier. Alles grün, ANGEL ohne Schäden.«

»FORGE. Alles intakt, Panzerung hat ein paar Kratzer. BINKY ohne Schäden.«

Aurora nickte.

»Gut gemacht, Ladies. Sichert die Gegner und die Umgebung.«

Aurora schaltete auf Breitband-Com.

»An alle Konvoi-Fahrer. Das hier ist eine freundliche Übernahme. Wir tun euch nichts. Ihr arbeitet jetzt für uns.«

Stille. Dann knackte es im Kanal.

»Verstanden.« Die Stimme klang resigniert. »Wir kooperieren.«

Aurora scannte den Konvoi. Drei Transporter, einer voll mit Ausrüstung und Munition. Ein Tanker. Und - ihre Augen verengten sich - ein Mobile Mech Carrier. Flachbett, beladen mit einem defekten Epilektos.

»FORGE, siehst du das?«

»Den MMC mit dem Epi? Oh ja, mein Gott, Volltreffer.«

Valentina klang richtig aufgeregt. Aurora grinste.

»Und ich weiß auch schon, wer sich darüber noch mehr freuen wird als du.«



CYNDRALIS III

THE RIFT — Hangarbereich

13 JAN 129 AO

»Hey Val, wie läuft's?« Torban, der kecke Rotschopf, schlenderte lächelnd an Valentina vorbei, die mit einem Schraubenschlüssel das Kniegelenk ihres Mechs wartete.

»Alles im grünen Bereich. Und was ist mit euch? Habe gehört, es gibt ein paar kleinere Unruhen in der City?«

»Ja. Nicht erwähnenswert. Nur ein paar Demonstranten, das HDF hat ein paar Einsätze gehabt.«

Torban setzte sich auf eine Materialkiste. Zwischen den werkeln den Frauen und dieser rustikalen Einrichtung hier in den Höhlen fühlte er sich wohl, und sicher. Das war wohl auch ein Grund, warum er immer gerne herkam. »Sag mal, hast du die Chefin gesehen? Ich hab da eine Kleinigkeit für sie.« Er fingerte in seinem Anorak und holte ein kleines Päckchen hervor.

»Irgendwo in den hinteren Höhlen, glaube ich.«

Torban bedankte sich mit einem Nicken und machte sich auf den Weg. Sein Herz schlug schneller.

Er bog um die Ecke und stoppte.

Aurora stand unter der provisorischen Dusche, ein paar Rohre, die aus der Felswand ragten, kaltes Wasser. Kein Vorhang. Keine Tür. Hier in den Höhlen gab es so was nicht.

Für einen Herzschlag starrte er. Sie starrte zurück.

»...Verdammt, Entschuldigung!« Er machte drei Schritte rückwärts, außer Sicht.

»Macht nichts, Torban. Komm ruhig rein.«

Er wartete noch drei Atemzüge. Dann ging er vorsichtig um die Ecke. Sie kam ihm bereits mit einem Handtuch um den Körper und tropfenden Haaren entgegen.

»Hab die Lieferung«, sagte er, hielt das Päckchen hoch. Seine Stimme klang erstaunlich ruhig, aber sein Puls hämmerte.

»Oh, perfekt. Danke dir.« Sie nahm die Tampons entgegen, vollkommen unbekümmert. »Umdrehen.«

Torban tat wie geheißen. Er starrte an die felsige Wand, konzentrierte sich auf ein Stück Moos. Das Rascheln von dünnem Plastik hinter ihm half nicht.

»Wie läuft's bei euch in Dalmata?«, fragte sie.

»Habt ihr genug Geld?«

Torban schluckte.

»Ja, danke. Alles bestens. Wir haben neulich über euch gelästert, weißt du? Die furchtlosen Mädels vom RIFT.«

Sein Gesicht wurde heiß. Verdammt, das klang bescheuert. Richtig bescheuert, sie musste ihn für einen Vollidioten halten.

Aurora lachte. »Furchtlos gefällt mir. Stimmt aber nicht. Wenn du wüsstest, wie oft uns der Arsch auf Grundeis geht. Man könnte sagen, er ist bereits dort angefroren.«

»Vielleicht.« Er versuchte sich auf die Wand zu konzentrieren.

»Aber ihr seid wie diese Racheengel aus den Sagen, weißt du. Ihr taucht auf und vernichtet den Feind. Wie diese ... na, wie heißen die ... Valkyrien, in dieser alten terranischen Sage.«

»Valkyrien, ja?«

Torban nickte. »Ganz recht. Auroras Valkyrien.«

Eine Hand landete auf seiner Schulter, warm, freundschaftlich. Er drehte sich um. Sie stand da, jetzt angezogen, Haare noch nass.

»Das klingt nett«, sagte sie und lächelte.



CYNDRALIS III

THE RIFT — Hangarbereich

19 JAN 129 AO

Die Höhlen im THE RIFT hatten sich in eine große Werkstatt verwandelt. Tische aus alten Laderampen. Beleuchtung aus zusammengeschalteten Notflutern. Dutzende Plastikkisten, mit Fettstift beschriftet. HYD/Links, Servos A-Serie, Energiepuffer.

Jeana arbeitete Tag und Nacht mit den anderen. Sie löteten, schweißten, prüften Kernmodule, wechselten Sensorlinsen, kalibrierten Stabilizers. Keine von ihnen war offiziell Militär-Tech, aber jede hatte genug Wissen und Entschlossenheit, um Maschinen nicht nur zu bedienen, sondern auch am Leben zu halten.

Und in der Mitte der Höhle, unter provisorischen Flutlichtern, stand der Grund für Jeanas unermüdliche Arbeit. Ihr Epilektos. Es war derselbe, mit dem sie geflohen war. Die HDF musste ihn nach Jeanas Niederlage geborgen haben. Jetzt: ihre eigene Maschine, noch ein Wrack, aber ihres. Valentina stand vor dem Mech, ein Diagnose-Overlay lag über dem Chassis.

Die Daten kamen direkt aus dem Core: strukturelle Integrität, Systemausfälle, thermische Belastung. Rote Markierungen pulsierten über dem rechten Torso.

»Sieht schlimm aus.« Jeana musterte den Mech. Der rechte Torso war aufgerissen, Panzersegmente verzogen, interne Strukturen freigelegt, teilweise geschmolzen.

»Ist sogar schlimmer«, sagte Valentina ruhig und schob die Anzeige zu ihr.

»Aber wir kriegen das hin.«

Die erbeuteten Ersatzteile lieferten einiges an Material. Servos, Panzerplatten, einen intakten Stabilizer-Block. Während Valentina alle Spezialarbeiten übernahm, arbeiteten Isabella und Jeana Seite an Seite, transferierten Komponenten, rekonfigurierten Systeme, ersetzten verbrannte Schaltkreise.

Jeana merkte bald, dass Isabella alles andere als eine gute Mechanikerin war, aber sie lernte schnell und war eine ausgezeichnete Assistentin.

Und Jeana erzählte Isabella in dieser Zeit vieles, das sie bisher kaum jemandem erzählt hatte.

Von ihrem Bruder, den sie verloren hatte. Von ihrer Zeit als Gebundene auf Cyndralis IV, ein Status, über den sie lange nicht sprechen konnte, aber hier, in dieser Höhle, fühlte es sich sicherer an.

Sie war Teil des Systems gewesen. Gebildet. Versorgt. Respektiert. Und doch nie frei. Ihr Herr - sie benutzte das Wort ohne Bitterkeit, er war nicht grausam gewesen - hatte sie trainiert. Ungewöhnlich, aber er hatte ihre Entschlossenheit erkannt, vielleicht sogar bewundert.

Als er starb, sah sie eine Chance. Nicht weil es dort schlecht war. Sondern weil sie endlich selbst entscheiden wollte.

Die Flucht war alles andere als glatt verlaufen.

Isabella hörte zu, ohne zu unterbrechen. Nur manchmal nickte sie, oder ihre Hand berührte kurz Jeanas Schulter. Das reichte.

Während der Arbeit war Aurora selten in der Werkstatt. Jeana fand sie häufig völlig übernächtigt am Schreibtisch sitzen, DataPad auf dem Knie, Headset auf, während sie Daten durchforstete.

Wahrscheinlich Nachrichten ihrer Street Runner. Oder Fionas Flugberichte.

Als Jeana sie einmal ansprach, antwortete Aurora: »Ich suche nach Mustern, nach einer Gelegenheit wie der letzten. Ein Wendepunkt. Ein Fehler der HDF. Eine Überlastung der Banditen. Ein blinder Fleck der Valessan. Irgendwas, das uns wieder einen Schritt nach vorne katapultiert. Irgendwann müssen wir von dieser Kugel runter. Aber dafür brauchen wir Ressourcen. Kontakte. Einen Weg nach oben.«

Jeana war besorgt, aber auch erleichtert. Auf diese Weise hatte sie Zeit, ihre Maschine einsatzbereit zu machen und vielleicht schon bei der nächsten Mission dabei zu sein.

Am Ende stand er, ihr überholter Epi. Frisch kalibriert, fast wie neu.

Sie stand davor, erschöpft, Muskeln schwer, aber ein stiller Stolz hielt sie aufrecht.

Ihre Maschine. Und sie hoffte, schon bald die Chance zu bekommen, ihr Können unter Beweis zu stellen.



CYNDRALIS III

Dalmata Ebene - 2700 Fuß über Null

25 JAN 129 AO

Graue Wolken rasten unter Fionas Vektor IX vorbei. Sie schaltete auf Infrarot und aktivierte den Multi-Spektrum-Scanner. LIDAR, Radar, thermische Sensoren. Die KI kombinierte alles. Das Schneechaos verschwamm zu klaren Temperaturgradienten und scharfen Konturen.

Irgendwo da unten sollten sie sein, stand im Briefing.
Sie zog am Steuerknüppel und leitete eine weite Linkskurve ein, bevor sie den Perimeter verlassen würde. »Kommt schon...«
LIDAR-Kontakt. Der erste sprang auf den Schirm, dann ein zweiter, dann ein dritter. Neun Mechs, Transporter, Mannschaft... Banditen, versteckt in einer Senke dreißig Meter neben der Transportroute. Zu viele für einen einfachen Hinterhalt.
Sie übergab die Daten an die KI, die sofort eine verschlüsselte Nachricht ins Recon-Netz schickte. Ihre Kollegen würden alles auswerten und weiterreichen.
Fiona presste den Hebel vor und ging tiefer. Ihre Aufgabe für heute war erledigt.
Dann huschte ein Schatten über ihren Bildschirm. Sie erweiterte den Scanbereich, drehte nach rechts. Neue Kontakte erschienen am Bildschirmrand. Sie gab Schub.
Die KI identifizierte das Gebäude als Basis Omega Süd, Militärarrest. Davor stand ein großer, gepanzerter Transporter. Fünf Mechs standen vor dem Tor und schienen zu warten. Ungewöhnlich. Sowohl die Größe des Fahrzeugs als auch die Anzahl der Eskorte.
»Langham an Basis. In Omega Süd steht ein Transporter vor der Tür. Hast du Infos für mich?«
Eine Pause folgte, dann knackte der Funk erneut.
»Basis an Langham. Gefangenentransporter ist angekündigt. Abfahrt dreizehn-null-null, Verlegung klassifizierter Insassen nach Beta Dalmeta zur Umerziehung.«
Beta Dalmeta. Fiona schwieg einen Moment. Wenn der Transporter voll beladen war, mussten es mindestens dreißig Menschen sein.
»Alles klar. Danke, Basis.«
Sie zog den Vektor höher und holte den Scrambler hervor, schaltete ihn ein.
»Vogel an Nest. Hört mich jemand?«
Stille, dann ein rhythmisches Piepsen, dann Rauschen und schließlich eine Stimme.
»Nest hört. Belt hier.«
»Omega Süd, dreizehn-null-null. Gefangenentransporter nach Bravo-Delta. Klassifiziert. Mindestens dreißig Insassen. Fünf Mechs Bewachung.«
Kurze Pause, dann. »Verstanden. Danke.«
Die Verbindung brach ab.
Fiona schwenkte die Maschine herum und richtete sie auf Delcadare aus. Das war's für heute. Landen, Bericht, Dusche, Ruhe. Sie hoffte, Aurora würde es rechtzeitig schaffen.

CYNDRALIS III

THE RIFT — Aussichtsplattform

25 JAN 129 AO

Aurora lag flach auf dem schmalen Felsgrat des Hochplateaus. Unter ihr fiel das Gestein fast senkrecht in die südliche Ebene ab, die letzten Ausläufer des RIFT-Gebirges sahen aus wie ausgefranzte Rippen aus Stein. Der Wind schnitt ihr ins Gesicht, frostkalt, und feine Eiskristalle sammelten sich an ihren Wimpern.
Zweitausend Meter über dem Umland, alleine, reglos. Ein Beobachtungsposten, wie ihn sonst Drohnen einnahmen. Doch heute war sie selbst die Drohne.
In ihren Händen lag das klobige Militärfernglas. Die Optik berechnete die Nebelschichten aus, band Temperaturgradienten ein und stabilisierte das Bild direkt vor ihren Augen. Die südliche Ebene wurde klarer. Ein breites, graues Band aus nassem, teils mit Schnee bedecktem Boden, durchzogen von alten Straßen, eingestürzten Strukturen und Einschlagskratern.
Dann ein Punkt. Ein winziger, weißer Nadelkopf am äußersten Bildrand, der kurz pulsierte.
Eine Triebwerksignatur.
Aurora fokussierte. Die Algorithmen korrigierten automatisch, verstärkten den Kontrast, reduzierten das Flimmern. Das Bild zog sich zusammen und die KI begann zu analysieren.
Entfernung: 304 Kilometer. Höhe: 42.000 Meter. Beschleunigung: konstant.
Ein grüner Rahmen erschien um den Leuchtpunkt. Text scrollte über den Bildschirm.
IDENTIFIZIERT. Landungsschiff, Transportklasse Delta-7, Valessan-Tau Expeditionskorps - ID.
Der Abtransport der kompletten Valessan-Tau-Streitkräfte. Ihr Abzug von Cyndralis III. Verdammt.
Fiona hatte es angedeutet. Ein priorisiertes Kommuniqué aus dem Galen-System, Notrufstufe Eins.
Kaerwyn soll einen massiven Offensivstoß begonnen haben. Mehr Informationen gab es nicht.

Und Aurora war es egal, was in diesem Grenzgebiet geschah. Hier schwand ihre Chance, den Planeten in absehbarer Zeit zu verlassen.

Sie senkte das Fernglas.

Der Wind riss an ihrer Jacke. Sie zog den pelzgefütterten Kragen höher und drückte das Fell an die Haut. Dann registrierte sie Bewegung.

Ein dunkler Punkt raste über die Ebene, zu schnell für Räder, zu flach für ein Luftfahrzeug, zu konstant für ein Tier.

Aurora hob das Fernglas erneut.

Ein Whirlwind - Schweber. Klein. Zivil umgebaut. Aurora kannte dieses Fahrzeug gut. Torban. Leynes saß mit Sicherheit neben ihm.

Der Schweber bremste hart am Rand des Gebirgsausläufers. Eine einzelne Gestalt sprang ab, huschte zwischen die Felsen und verschwand im Schatten. Der Schweber beschleunigte wieder, drehte ab und verschwand in südlicher Richtung.

Aurora ließ das Fernglas sinken und bewegte sich den Felsabsatz entlang zurück zum Schachtkopf. Fünf Minuten später erreichte sie die verfallene Bergwerks-Ruine. Sie trat ein, aktivierte die Winde und stieg auf die Plattform.

Zehn Minuten Fahrt. Langsam, gleichmäßig, hinab in die Dunkelheit.

Leynes wartete bereits am Schachtboden, als die Plattform mit leisem Ruck zum Stehen kam. Er zitterte, als er ihr das gefaltete Stück Papier reichte.

Isabella trat zu ihm, legte ihm eine schwere Winterjacke um die Schultern und drückte ihm eine Tasse heißen Tee aus dem Feldkocher in die Hände. Er hielt sich daran fest, als würde die Wärme ihn am Leben halten.

Aurora entfaltete die Nachricht. Ihre Augen wurden schmal.

Gefangenentransporter. Heute. 1300h. Omega Süd nach Beta Dalmeta. Klassifiziert. Eskorte unterbesetzt!

Sie las es zweimal. »Eskorte unterbesetzt.« Ihre Gedanken rasten bereits.

Aurora checkte die Uhr. 11:52. Knapp über eine Stunde.

Valentina trat näher. »Ein Fenster?«

»Vielleicht eine einmalige Chance.« Aurora faltete das Papier zusammen. »Fiona bestätigte das heute Morgen. Sie sprach von fünf Maschinen. Aber Valessan ist gerade weg, hab ich gesehen, die Miliz ist also unterbesetzt. Es passt alles zusammen.«

Isabella verschränkte die Arme. »Und wenn es eine Falle ist?«

Aurora zögerte. Nur einen Sekundenbruchteil. Aber Isabella sah es.

»Dann sterben wir. Aber wenn wir nichts tun, werden viele Menschen nach Beta Dalmeta gebracht und dort sterben. Das werde ich nicht einfach zulassen. Mechs. Jetzt.«

Jeana stand auf. »Ich komme mit.«

»Nein.« Auroras Stimme war flach, endgültig.

»Aurora!«

»Dein Epi läuft erst seit ein paar Tagen. Nicht getestet. Dein Zorn ist groß. Du bleibst hier.«

Jeana trat einen Schritt näher. Ihre Stimme war ruhig, aber fest. »Ich kenne Beta Dalmeta. Die Sicherheitsprotokolle. Die Schichtmuster. Die blinden Flecken im Perimeter.«

Aurora zögerte.

»Wenn Verstärkung aus der Anlage kommt«, fuhr Jeana fort: »wisst ihr nicht, wo sie angreifen. Ich kenne die Situation vor Ort. Die Reaktionszeiten. Die Schwachstellen.«

Valentina mischte sich ein. »Sie hat recht. Und wenn wir doch auf eine volle Eskorte treffen, brauchen wir vier Mechs, nicht drei. Feuerkraft zählt.«

Aurora sah von Jeana zu Valentina. Dann zu Isabella, die nur knapp nickte.

Ihr Bauchgefühl sagte ganz klar nein. Aber taktisch ...

»Gut«, sagte sie schließlich. »Aber unter einer Bedingung. Du folgst jedem Befehl. Sofort. Ohne Diskussion. Wenn ich "Rückzug" sage, ziehst du dich zurück. Wenn ich "Halt" sage, hältst du. Verstanden?«

Jeana nickte. »Verstanden.«

Aurora hielt ihren Blick noch einen Moment. *Sie glaubt es selbst. Aber glaube ich es?*

Sie hatte keine Wahl. Sie brauchten die Feuerkraft. Und Jeana hatte recht, ihre Kenntnisse über Beta Dalmeta konnten den Unterschied machen.

»Gut. Dann los. Jede Sekunde zählt.«

Sie drehte sich auf dem Absatz um und rannte los Richtung Hangar. Während sie lief, öffnete sie den Reißverschluss ihrer Jacke, streifte sie ab und zog sich das Shirt über den Kopf. Die Kälte biss in ihre Haut, doch das war sie gewohnt. Leynes würde sicher später alles einsammeln. Sie kannten sich inzwischen schon lange genug. Diese Mission war jetzt wichtig, und alles andere konnte warten. Hinter ihr folgten Valentina, Isabella und Jeana im Laufschrift, ebenfalls dabei, sich aus ihren Kleidern zu schälen. Der Ablauf war Routine. Kein Zögern. Nur Effizienz und Eile. Jede Sekunde zählte.

CYNDRALIS III

Basis Omega - Vorplatz

25 JAN 129 AO

Es war purer Zufall gewesen, dass er auf das Mädchen getroffen war. Zumindest wollte er das glauben. Und wenn Mallory recht hatte, und wenn die Einheit seinen Köder schluckte, würde sein Plan aufgehen.

Er hob den Blick und starrte auf den Mech vor ihm. Zu seinen Füßen stand ein Mann, Helm unter dem Arm, rasierter Schädel, kantiges Gesicht.

»Captain Newman, Helm auf.«

Newman setzte den Helm auf, verriegelte ihn mit seinem PIF. Er kannte keinen anderen Piloten, der noch einen Helm trug, bei ihm war er froh darüber.

»Sir.«

Mortasky trat näher, blieb anderthalb Meter auf Abstand.

»Ich ertrage Ihre Visage nicht. Aber: Sie sind mein bester Taxisführer und diese Mission ist wichtig.«

Er deutete auf die vier anderen Mechs.

»Zwei bleiben beim Transporter, die anderen drei verschanzen Sie unter Schnee. Passiv. Und ich will alle feindlichen Piloten lebend.«

Er hielt Newmans Blick.

»Eine blonde Frau ist dabei. Bei den anderen verkrafte ich Verluste. Aber wenn sie stirbt, sterben Sie auch. Verstanden?«

»Verstanden, Sir. Die Blonde lebend.«

»Gut. Abmarsch. In fünf Minuten beginnt die Show.«

Die Mechs setzten sich in Bewegung, der leere Transporter folgte. Mortasky sah ihnen nach, wie sie im Schneetreiben verschwanden, drehte sich um und ging zurück ins Gebäude.

CYNDRALIS III

THE RIFT — Hangarbereich

25 JAN 129 AO

Jeana stieg in ihre Maschine, Bewegungen mechanisch, einstudiert. Sie schloss die Augen. Nur einen Sekundenbruchteil. Das Dröhnen der Servos vermischte sich mit dem Hämmern ihres Pulses.

Dann meldete sich der CyteCore, ARES, mit einer tiefen, synthetisch warmen Stimme.

[Hallo Jeana. Dein Stresspegel ist sehr hoch. Möchtest du Atemhilfe, Fokusmodulation oder manuelle Kontrolle behalten?]

Jeana zwang die Luft zwischen den Zähnen hervor.

»Danke, ARES. Manuell.«

[Bestätigt. Also keine Chemie.] Die Stimme klang nach einem Schmunzeln, obwohl er keinen Mund hatte.

Normalerweise plauderte sie gern mit ihrem Kern. Heute nicht. Heute saß in ihr eine Wut, die sie kaum noch im Zaum halten konnte. Aber sie hatte ihr Wort gegeben. Sie würde sie kontrollieren.

Ein metallisches Rucken - die Verriegelungen lösten sich. Die Servos heulten kurz auf, dann traten die Maschinen aus den Sicherungsgestellen. Wenige Schritte später erreichten sie den Ausgang der Höhlen.

Schnee wirbelte zur Seite, als die Taxis an Fahrt gewann.

Vier Kriegsmaschinen, die über gefrorenes Eis donnerten. Vier Silhouetten, die sich in den Sturm fraßen. Und vorne, im Cockpit des Epi, ein Herz, das schneller schlug als jeder Kern darunter und das jeden Moment explodieren konnte.

CYNDRALIS III

Dalmeta Ebene - westlicher Beta Dalmeta Perimeter

25 JAN 129 AO

Eine gute halbe Stunde später zeigten die Scanner die ersten Kontakte. Jeana überflog die Daten, der Gefangenentransport. Aber er bewegte sich nicht. Und Beta Dalmeta war nicht mehr weit entfernt.

»PHOENIX hier«, sprach Aurora in den Funk. »Ziel gesichtet. Auf eins-acht-drei. Zwei Begleit-Mechs, ein Prodomos, ein Akontistes. Kontakt in zwei Minuten. HAWK, kannst du einschätzen wie lange ein Backup aus der Basis brauchen würde?«

Jeana erweiterte den Sensorradius, las die Umgebung, Hügel, Wälder, Entfernungen.

»Wir sind am Rand des westlichen Perimeters. Es gibt eine Schleuse für schweres Gerät, die liegt aber im Norden, d. h. wenn sie Verstärkung anfordern, haben wir etwa 15 Minuten.«

Jeana fixierte die Zielsignaturen im HUD. Der Prodomos trug einen Laser und zwei MG, der Akontistes einen Laser und eine Zweierlafette Raketen.

»Gut, beeilen wir uns. Wir teilen uns auf«, sagte Aurora ruhig. »FORGE, HALO: linke Flanke. Ich gehe rechts. HAWK: Feuerschutz, halte Distanz.«

»Bestätigt«, kam es fast synchron.

Die vier Maschinen schoben sich durch das unübersichtliche Gelände. Schnee knirschte unter den massigen Servobeinen, Vents stießen heißen Dampf aus.

Der gepanzerte Transporter wurde sichtbar. Er stand still, der Motor rauchte. Zwei Eskorten. Keine Drohnen. Keine Lufteinheiten. Die Feindmaschinen gingen sofort auf Abfangkurs.

»Das gefällt mir nicht, haltet die Augen offen«, sagte Aurora.

»Aber wir ziehen das durch. Jetzt.«

Valentinas Waffen donnerten. Ihre Geschosse trafen den feindlichen Akon frontal. Jeana gab eine volle Breitseite ab, die PPC verfehlte, ließ eine Eissäule aufspritzen und verdampfen, zwei Raketen schlugen in die Beine des feindlichen Akon ein, Rauchfahnen wirbelten durch die Luft.

Der feindliche Prodomos reagierte heftig. Er sprintete durch die Schneewehen, der Laserstrahl schnitt durch den Nebel, traf Isabellas rechte Flanke. Ihr Bol taumelte.

»Treffer kritisch, brauche Deckung!«

Aurora preschte vor, zwang den feindlichen Prod in die Defensive. Jeana drehte sich zu dem angeschlagenen Akontistes.

Dann: Alarmton. Schrill. Dominant.

»Zwei neue Signaturen, Nordost! Ekdromos, Hoplite, verdammt!« Valentinas Stimme war scharf.

Aurora fluchte. »Da ist unsere Falle.«

Sie waren wie aus dem Nichts aufgetaucht und schlossen schnell auf.

»Kontakt in zehn Sekunden.«

Lichter flackerten auf dem Kamm. Silhouetten bewegten sich schnell, zu schnell. Zwei Mechs, die das Gelände im Sprung überwandten. Ihre Waffen schnitten durch den Sturm, jagten Schnee- und Eisexplosionen um sie herum, trafen allerdings kein Ziel, noch nicht.

»Sofort EXFIL eins-sieben-fünf! Feuer auf den Akon konzentrieren, durchbrechen!«

Jeana richtete den Zielkreis aus ... und zögerte.

Der Prodomos zog sich zurück, bewegte sich schnell seitlich, umging ihre Stellung. Jeana registrierte die Bewegung kaum. Ihr Fokus lag auf dem feindlichen Hoplite. Diese Konfiguration. Der rechte Schulteraufbau. Das Emblem: ein gezackter Blitz, der in einen Fels einschlägt.

Genau dieser Mech hatte sie vor zwei Monaten nach Beta Dalmeta verschleppt.

»Newman!«

Alles in ihr verengte sich auf dieses eine Emblem. Puls hämmerte. Atem stockte.

[Jeana, Stresspegel kritisch. Empfehle Stabilisierung.] ARES' Stimme war ruhig, aber dringend.

»HAWK, verdammt, Rückzug!« Auroras Stimme über Com. Keine Reaktion.

Dann brach es aus ihr heraus.

»Ich krieg dich, du Schwein!«

Sie riss ihre Maschine herum, feuerte alles ab. Raketen, PPC, volle Salve. Sie stürmte mit Vollgas auf den anrückenden Hoplite zu, blockierte die Feuerlinien ihrer Kameradinnen, feuerte nochmals alles, ignorierte die Hitzeentwicklung und die Treffer, die sie selbst einstecken musste. Ihr HUD war voll von rot blinkenden Warnmeldungen. Sie senkte das Fadenkreuz der PPC auf das feindliche Cockpit. Drückte ab.

Eine letzte Salve.

Dann kollidierten die beiden Kämpfer. Der dampfende Lauf ihrer PPC grub sich in die beschädigte Kopfpanzerung des Hops, zersplitterte die Außenschicht und krachte mitten durch. Dann rammten sich beide Maschinen. Der Aufprall drückte sie hart in die Sicherungsriemen, der feindliche Mech umschlang sie wie ein Liebhaber, interne Explosionen zündeten, die Kühlflüssigkeit verteilte sich auf den verkeilten Stahlriesen, fing Feuer. Sie gruben sich gemeinsam dampfend tief in den Schnee und blieben liegen.

[Achtung: feindliche Kerntemperatur kritisch, Explosion unmittelbar bevor ...]

Dann übertönte die Explosion des Hops den Sprachfluss ihres Kerns. Die Druckwelle hämmerte über die Mechsensorik auf ihr Nervensystem. Ihre Gedanken drifteten ab. Sie spürte die automatisierten Injektionen ihrer Maschine und wie die chemischen Mittel sie zurück in die Realität rissen.

»...Zwei im Rücken! Rückzug abgebrochen, sammeln und halten!« Auroras Stimme war hart, präzise. Doch Jeana vernahm den Sinn der Worte nicht. Durch den verschwommenen Blick erkannte sie einen fünften feindlichen Mech, ein Kentarchos, 50 Tonnen schwer, stark bewaffnet und tödlicher als die anderen. Er hatte bereits im Rücken ihrer Position Stellung bezogen und blockierte die Fluchtroute.

Der Ekdromos von vorne eröffnete konzentriertes Feuer auf Jeanas gestürzte Maschine. PPC-Entladungen und Raketen, eine Hölle aus Licht und Hitze. Sie konnte nichts weiter tun, als hoffen, dass ihre Panzerung hielt.

CYNDRALIS III

Dalmata Ebene - westlicher Beta Dalmata Perimeter

25 JAN 129 AO

Aurora sprintete zu Jeana, versuchte sie zu decken. Fehler. Sie erkannte es zu spät.

Ein greller Blitz.

Der Laserstrahl traf Auroras Maschine seitlich, durchschlug die Panzerung. Ihr Mech kippte, stürzte hart in den Schnee.

Ihr Kopf dröhnte, ihre Sinne waren vernebelt. Dann spürte sie die automatischen Injektionen und langsam klärten sich ihre Gedanken wieder.

Als Aurora ihre Augen öffnete, blinkte ihr ganzes HUD rot.

Schmerzen hämmerten in ihrem Nacken, in Armen und Beinen, überall.

Sie sah wie drei synchrone Raketensalven Valentinas Mech gleichzeitig trafen. Die Explosionskaskade schleuderte die Maschine zur Seite. Die Torsopanzerung zerbarst, der rechte Arm ging in Flammen auf.

»OPS, Status.« Keine Antwort. Die Datenleitungen tot, Kommunikation unterbrochen. Nur die rot blinkenden Meldungen auf dem HUD. Sie überflog die Anzeigen. Fazit: schwere interne Schäden, Datenleitungen zerstört, Kern intakt. Sie versuchte die Maschine zu bewegen, aber sie rührte sich nicht mehr.

Durch die Risse in der Panzerung sah Aurora, wie Isabella unter Dauerfeuer Schritt für Schritt zurückwich. Der Transporter verschwand im Sturm, sein angeblicher Schaden nur eine Täuschung. Waren überhaupt Menschen an Bord? Die Feinde drängten von allen Seiten vor, systematisch, koordiniert.

Eine Energielanze traf Isabellas Seitenpanzerung. Aurora sah die interne Explosion, dann: die Ejection-Shell sprengte sich frei. Isabellas Kapsel wurde nach außen katapultiert, Stabilisierungstriebwerke zündeten.

Aurora schloss kurz ihre Augen, als die Erkenntnis ihr Herz erreichte. Sie waren besiegt. Sie hätte auf ihr Bauchgefühl hören und Jeana in der Basis lassen müssen.

Ein Schatten über ihr.

Der schwarze Ekdromos schob sich in ihr Sichtfeld. Ein Bein drückte ihren gepanzerten Rumpf in den Schnee. Die PPC des Gegners richtete sich exakt auf ihre Sichtkuppel.

»Pilot des Toxotes. Energie runterfahren. Aussteigen.« Die Stimme war ruhig, mechanisch, über offenen Kanal.

Aurora gehorchte. Sie aktivierte die Notabschaltung. "SYSTEM SHUTDOWN" blinkte auf dem HUD und grub sich tief in ihre Eingeweide. Dann wurde es schwarz.

Die Außenpanzerung öffnete sich. Ihr Körper wurde entkoppelt, der Temperatenausgleich brach ab. Eiseskälte. Die Luft biss in ihre nackte Haut, als sie sich aus dem Wrack schälte. Um sie herum stieg schwarzer, beißender Rauch auf.

Ein Luftkissenfahrzeug raste heran. Keine Embleme, keine Markierungen. Männer sprangen ab, Sturmvisiere, modifizierte Waffen.

»Hände hoch!« Der Warnschuss landete nur knapp vor ihr.

Aurora hob die Arme. Langsam. Ihr Blick verengte sich. Sie biss die Zähne zusammen.

Dann schlug etwas zu, stumpf, präzise.

Und alles wurde schwarz.